

BAURECHT / Casa Vitale will im ehemaligen DRK-Haus Hohenbaden drei Stockwerke anmieten

Gemeinderat legt geplante Senioren-WG auf Eis

Ausnahme von Sondergebietsfestlegung notwendig / Stadträte wollen keine Wohnbebauung durch die Hintertür auf Klinikstandorten

Der Plan des Casa Vitale, einen Seitenflügel des stillgelegten Mutter-Kind-Sanatoriums Haus Hohenbaden (DRK) für Seniorenwohngemeinschaften zu nutzen, kann noch nicht umgesetzt werden. Der Gemeinderat will erst eine Generaldebatte darüber führen, ob in die bisherigen Sondergebiete Kur andere Nutzungen einziehen dürfen.

BAD DÜRRHEIM • Drei ehemalige Kurkliniken stehen in Bad Dürkheim leer, nach den geltenden Bebauungsplänen dürfen künftige Nutzer darin nur Reha- oder Kureinrichtungen betreiben, eine Wohn-Nutzung ist ausgeschlossen. Wenn Ursula und Markus Stüttgen wie geplant den linken Flügel des Hauses Hohenbaden zu Senioren-WGs umnutzen würden, wäre dies eine Wohnnutzung, der Bebauungsplan müsste entweder geändert oder das Projekt mit einer Ausnahmegenehmigung (Befreiung) legalisiert werden.

Der Gemeinderat hatte noch vor der Sommerferien beschlossen, die bisherigen Sondergebiete in der Luisenstraße beizubehalten, dennoch legte der Bürgermeister dem Gremium nun den Antrag des Casa Vitale vor, das Haus IV im DRK-Gelände Haus Hohenbaden mit einer Befreiung für die Wohnnutzung frei zu geben.

Der Gemeinderat hatte noch vor der Sommerferien beschlossen, die bisherigen Sondergebiete in der Luisenstraße beizubehalten, dennoch legte der Bürgermeister dem Gremium nun den Antrag des Casa Vitale vor, das Haus IV im DRK-Gelände Haus Hohenbaden mit einer Befreiung für die Wohnnutzung frei zu geben. Der Betrieb des Hauses Hohenbaden, das auf einem 7,5 Hektar großen Areal liegt, wurde bereits 2004 eingestellt, das Personal entlassen.

Seither bietet das Rote Kreuz das Areal am Ende der Luisenstraße an, konnte aber noch keinen Käufer finden, der bereit gewesen wäre, in einer Kureinrichtung zu investieren. Das Casa Vitale würde gerne einen zehnjährigen Pachtvertrag mit dem Badischen Roten Kreuz abschließen, um den linken Flügel zu nutzen. Bürgermeister Walter Klumpp und Stadtbaumeister Hans G. Beirow haben nicht so starke Bedenken gegen eine Befreiung.

„Da die Nachfrage nach einer solchen Wohnbetreuung in Zukunft sicher noch zunehmen wird, und auf dem Grundstück Haus Hohenbaden ideale Voraussetzungen auch in der Außenanlage gegeben sind, empfiehlt

die Stadtverwaltung, einer Befreiung für diese Nutzung zuzustimmen“, führte Beirow aus. Die Stadtverwaltung hat sich beim Landratsamt auch Rechtsrat geholt: Eine solche Befreiung für Casa Vitale würde keine



Den Seitenflügel (rechts) der ehemaligen Mutter-Kind-Kurklinik Haus Hohenbaden will das Casa Vitale für Senioren-WGs nutzen. BILD: HANS-JÜRGEN EISENMANN

Präzedenzfall schaffen für andere Einrichtungen. Sie könnten für sich also nicht unbedingt das gleiche Recht ableiten.

Auf drei Stockwerken soll je eine Senioren-WG in dem Nebengebäude eingerichtet werden, in jeder Wohngemeinschaft sollen acht bis zehn alte Menschen wohnen und von einer bis zwei Fachkräften betreut werden.

Das Hauptgebäude des Hauses Hohenbaden steht unter Denkmalschutz, außen sind keine großen Veränderungen notwendig, bis auf eine Notaußentreppe. Bürgermeister Walter Klumpp befürwortete die Befreiung, denn Bad Dürkheim stehe vor einem Strukturwandel.

CDU, LBU und Freie Wähler äußerten

sich skeptisch, lediglich Guido Rebholz von der FDP nahm die Sache pragmatisch in Angriff und sprach sich für die Befreiung aus: „Dann ist wenigstens zehn Jahre lang Leben im Flaus“, es bestehe die Gefahr, dass das Gebäude verfallend oder gar abbrechen, wenn nichts unternommen werde.

Heinrich Glunz warnte davor, „scheibchenweise das Sondergebiet Kur zu vervespern“. Kur und Tourismus hätten auch in Bad Dürkheim eine Zukunft, die Stadt dürfe ihre Stärken nicht durch solche Beschlüsse in Frage stellen. Eine Wohnnutzung im Sondergebiet Kur sei ein Stachel. Außerdem könne man dann künftig schwerlich ähnliche Anträge anderer Häuser ablehnen. Er schlug vor, der Gemeinderat solle sich in einer Klausursitzung generell mit der Zukunft der Sondergebiete beschäftigen.

Dem schloss sich Wolfgang Kaiser (LBU) in weiten Teilen an. Er gab aber zu bedenken, dass der Anteil der Senioren an der Bevölkerung in den nächsten 20 Jahren steige, man müsse sich überlegen, welchen Stellenwert der Tourismus in diesem Zusammenhang habe.

Günter Tschida von den Freien Wählern nannte die Situation kritisch, auch für die Luisenklinik habe man schon eine Ausnahme für Wohnbebauung erteilt. „Bis die Rechtssicherheit nicht eindeutig geklärt ist, wollen wir keine Wohnbebauung durch die Hintertür“, sagte Tschida. (hje)

